

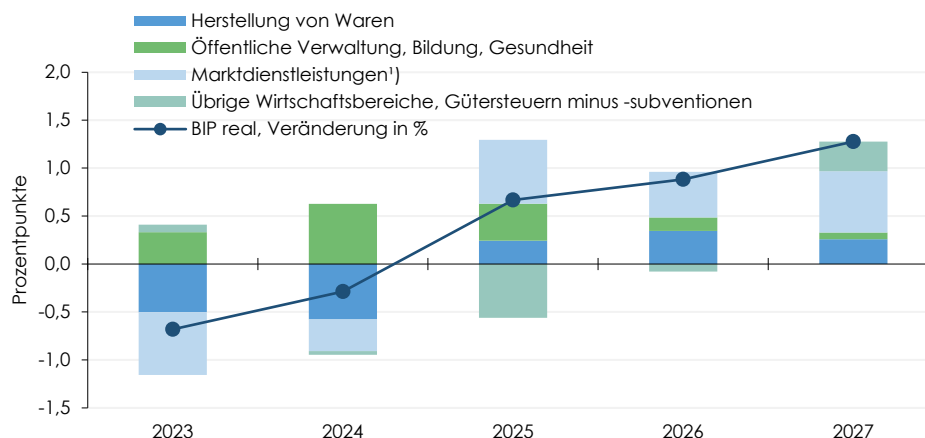
Industrie trägt die Erholung, Energiepreise dämpfen die Kaufkraft

Prognose für 2026 und 2027

Die österreichische Wirtschaft befindet sich auf einem zaghaften Erholungskurs und dürfte trotz des neuerlichen Energiepreisschubs nicht davon abgebracht werden. Das WIFO erwartet für 2026 ein BIP-Wachstum von 0,9%. 2027 beträgt es voraussichtlich 1,3%. Im Prognosezeitraum löst die Industrie den öffentlichen Bereich als Wachstumsträger ab, während die private Konsumnachfrage aufgrund sinkender Reallöhne und anhaltend hoher Unsicherheit schwach bleiben wird. Mittelfristig dämpfen hohe Energiepreise und Lohnstückkosten sowie weitere strukturelle Herausforderungen das Potenzialwachstum. Österreichs Wirtschaft dürfte daher bis 2031 etwas langsamer expandieren als der Euro-Raum (Ø 2026/2031 +1,0% p. a.). Das Budgetdefizit des Staates wird in der mittleren Frist bei durchschnittlich 4,1% des nominellen BIP liegen und damit deutlich über dem Schwellenwert von 3% bleiben.

"2026 löst die Industrie den öffentlichen Bereich als Wachstumsträger ab; die weitere Entwicklung der Industriewertschöpfung ist allerdings von der Auslandsnachfrage und den Energiepreisen abhängig", so Christian Glocker, einer der Autoren der aktuellen WIFO-Prognose.

Abbildung 1: **Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche zum realen BIP**



In den Jahren 2023 bis 2025 stützte der öffentliche Bereich die Wirtschaftsleistung, während die Industrie 2023 und 2024 schrumpfte. 2026 kehrt sich dieses Muster um: Die Industrie liefert den größten Wachstumsbeitrag, jener des öffentlichen Bereiches sinkt auf gut ein Drittel des Vorjahreswertes (Q: WIFO; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ ÖNACE 2008, Abschnitte G bis N).

Die österreichische Wirtschaft befindet sich nach der langen Schwächephase der Jahre 2023 und 2024 in einer zaghaften Erholung, deren Charakter sich im laufenden Jahr grundlegend verändert. Bis 2025 wurde das Wachstum zu einem wesentlichen Teil vom Bereich öffentliche Verwaltung, Bildung und Gesundheit getragen, dessen Beitrag nunmehr deutlich zurückgeht.

An seine Stelle tritt die Industrie (Herstellung von Waren, ÖNACE 2008, Abschnitt C), die von einer spürbaren Belebung der Auslandsnachfrage profitiert. Zugleich belastet ein neuerlicher Angebotsschock das Umfeld: Der Krieg im Nahen Osten und die anhaltende Blockade der Straße von Hormus haben die Preise für Rohöl, Erdgas und Strom kräftig steigen lassen. Anders als 2022 trifft dieser Schock die heimische Wirtschaft in einer Phase ohnehin schwacher Kaufkraft und restriktiv ausgerichteter Wirtschaftspolitik.

Für 2026 erwartet das WIFO ein Wachstum der Wirtschaftsleistung von 0,9%. Getragen wird es von den Exporten (+2,3%), die sich mit der Industriekonjunktur auf den wichtigsten Absatzmärkten beleben. Über Produktion und Einkommen überträgt sich dieser Impuls erst allmählich auf die Inlandsnachfrage: Der private Konsum wächst weiterhin schwach (+0,4%), weil die Real-löhne sinken und die gestiegene Unsicherheit die Ausgabenbereitschaft der Haushalte dämpft.

Übersicht 1: **Hauptergebnisse der Prognose**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,5	– 0,7	– 0,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	
Herstellung von Waren	+ 9,4	– 3,0	– 3,7	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,7	
Handel	+ 0,9	– 6,6	– 4,2	+ 1,9	± 0,0	+ 1,0	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 6,1	– 0,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	– 2,5	– 5,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	– 0,1	– 1,7	– 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,7	
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 4,8	+ 1,9	+ 2,2	
Bauten	– 1,9	– 6,6	– 6,6	– 2,9	– 0,6	+ 1,0	
Exporte, real	+ 9,4	– 0,4	– 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,7	
Warenexporte, fob	+ 5,6	– 0,6	– 3,8	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,6	
Importe, real	+ 7,8	– 4,2	– 2,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,7	
Warenimporte, fob	+ 4,1	– 6,6	– 4,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,4	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 10,6	+ 6,8	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,7	
	Mrd. €	449,38	479,91	499,95	518,20	534,08	553,64
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	– 1,5	1,5	2,8	2,5	2,3	2,0
Verbraucherpreise		+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6
BIP-Deflator		+ 4,9	+ 7,5	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	– 3,4	– 2,6	– 4,6	– 4,1	– 4,0	– 3,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		6,3	6,4	7,0	7,4	7,6	7,3
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾		+ 1,5	– 1,3	+ 0,0	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾	in %	14,9	14,3	15,9	15,8	15,7	15,8
Einkommensquintilsverhältnis ⁶⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,2	4,3	4,3	4,2
Treibhausgasemissionen ⁷⁾		– 5,9	– 6,6	– 3,0	+ 0,7	– 0,6	– 3,1
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,51	68,67	66,64	67,09	66,67	64,60

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁶⁾ Eurostat-Definition (siehe Glossar zur WIFO-Konjunkturberichterstattung), dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet, ab 2025 Prognose. – ⁷⁾ 2025: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2026: Prognose.

2027 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,3% beschleunigen, da dann der außenwirtschaftliche Impuls deutlicher auf die Binnennachfrage durchschlagen sollte: Die Bauinvestitionen werden 2027 erstmals seit fünf Jahren wieder zulegen, die Ausrüstungsinvestitionen weiter expandieren, und die Bruttoreallöhne pro Kopf wieder leicht steigen. Die Straffung der Geldpolitik und die fortgesetzte fiskalische Konsolidierung dämpfen die Dynamik allerdings über den gesamten Prognosezeitraum.

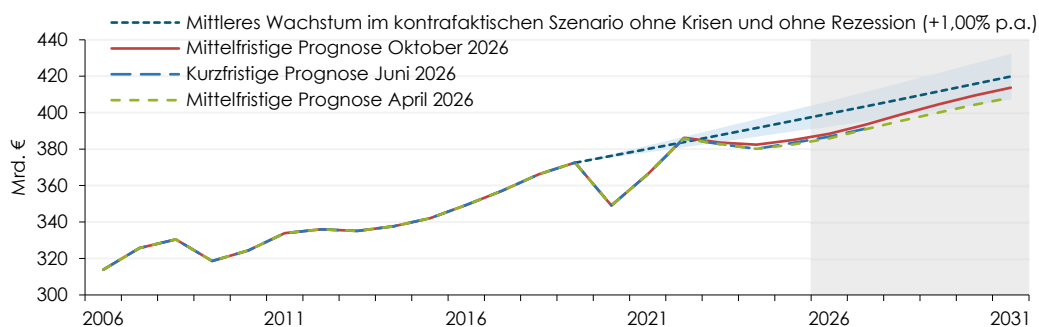
Im Inland produzierte Güter und Dienstleistungen verteuern sich 2026 um 2,2% und 2027 um 2,4% (2025 +3,0%). Der BIP-Deflator unterzeichnet damit den Preisauftrieb, dem die privaten Haushalte gegenüberstehen, denn die Verteuerung importierter Energieträger erhöht zwar die Verbraucherpreise, nicht aber den Preis der heimischen Wertschöpfung. Die Verbraucherpreise steigen 2026 um 3,3% und 2027 um 2,6% (2025 +3,6%). Mit der unterstellten Entspannung auf den Energiemärkten lässt der Preisauftrieb gegen Ende des Prognosezeitraumes nach.

Der Arbeitsmarkt reagiert mit Verzögerung auf die Konjunkturbelebung. Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten steigt 2026 um 0,5% und 2027 um 0,7%. Da das Arbeitskräfteangebot vor allem durch Zuwanderung weiter zunimmt, erhöht sich die Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) 2026 auf 7,6% und sinkt erst im Folgejahr auf 7,3%.

Mittelfristige Aussichten

In der mittleren Frist ringt die österreichische Wirtschaft mit mehreren Herausforderungen. So sind die Energiepreise und die Lohnstückkosten trotz der rezenten Annäherung an den europäischen Durchschnitt immer noch erhöht. Dadurch ist insbesondere die energieintensive Exportwirtschaft weiterhin einem beträchtlichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Die Erwerbsbeteiligung Älterer ist mit der schrittweisen Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters der Frauen und der späteren Eintrittsmöglichkeit in die Korridor pension angestiegen, liegt aber immer noch unter jener in vergleichbaren Industrieländern. Zudem bestehen weiterhin strukturelle Probleme bei der Integration von Migrant:innen ins Bildungssystem und in den Arbeitsmarkt. Vor diesem Hintergrund dürfte die österreichische Wirtschaft mittelfristig langsamer wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raumes. Das WIFO erwartet ein Wachstum des realen BIP von 1,2% p. a. (2026/2031; Ø 2010/2019 +1,6% p. a.).

Abbildung 2: **Vergleich der mittelfristigen WIFO-Prognosen zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Österreich**



Durch die Krisen der vergangenen Jahre – COVID-19-Krise, Energiepreisschock und Rezession 2023/24 – büßte die österreichische Wirtschaft deutlich an Wertschöpfung ein. Die Einbußen in den Jahren 2020/2031 liegen je nach den Annahmen zum durchschnittlichen Wachstum in einem kontrafaktischen Szenario ohne Krisen und ohne Rezession bei rund 112 Mrd. € (±78 Mrd. €; Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen).

Angesichts der demografischen Alterung müssen künftig neben jenen älterer Erwerbspersonen auch die Potenziale von Arbeitslosen besser gehoben werden. Gelingt dies, könnte die Arbeitslosenquote bis 2031 auf 5,8% zurückgehen.

Für 2028/29 erwartet das WIFO wieder merklich höhere Bruttorealloonzuwächse. Der Preisauftrieb dürfte erst in der zweiten Jahreshälfte 2028 das 2%-Ziel der EZB erreichen und auch in der Folgeperiode dort verbleiben.

Übersicht 2: **Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich**

	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	Ø 2021/Ø 2026/ 2025	Ø 2026/ 2031
	Veränderung in % p. a.								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,2
Nominell	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 6,4	+ 3,4
Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾									
Real	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,7
Nominell	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 7,3	+ 3,1
Verbraucherpreise	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 5,1	+ 2,4
Lohn- und Gehaltssumme ²⁾	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 6,5	+ 3,0
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 0,0	- 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,6
Trendoutput, real (Methode der Europäischen Kommission)	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0
Outputlücke, real (Methode der Europäischen Kommission)									
In % des Trendoutputs	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,6	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,4	- 0,5
	In %								
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,7	6,0	5,7	5,5	5,3	5,1	4,9	5,4	5,4
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,4	7,6	7,3	6,9	6,5	6,2	5,8	7,0	6,7
	In % des BIP								
Außenbeitrag	2,4	2,1	1,9	2,0	2,1	2,1	2,1	1,3	2,0
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	- 4,1	- 4,0	- 3,8	- 4,2	- 3,9	- 4,1	- 4,2	- 4,1	- 4,1
Staatsschuld	80,7	82,3	83,5	85,2	86,2	87,6	89,1	79,5	85,7
Sparquote der privaten Haushalte									
In % des verfügbaren Einkommens	9,7	8,4	8,2	8,2	8,1	7,9	7,6	10,1	8,1
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾ in %	15,8	15,7	15,8	15,5	15,5	15,1	14,8	15,1	15,4
Einkommensquintilsverhältnis ⁶⁾ Verhältniszahl	4,3	4,3	4,2	4,2	4,2	4,2	4,2	4,3	4,2
Treibhausgasemissionen ⁷⁾									
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	+ 0,7	- 0,7	- 3,1	- 3,4	- 3,6	- 3,5	- 1,8	- 2,2	- 2,7
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	67,1	66,6	64,5	62,3	60,1	57,9	56,9	70,8	61,4

Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁶⁾ Eurostat-Definition (siehe Glossar zur WIFO-Konjunkturberichterstattung), dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet, ab 2025 Prognose. – ⁷⁾ 2025: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2026: Prognose.

Das Budgetdefizit des Staates wird 2026/2031 bei durchschnittlich 4,1% des nominellen BIP liegen und bleibt damit auch mittelfristig deutlich über der 3%-Schwelle. Folglich steigt die Staatsschuld bis 2031 auf 89% der nominellen Wirtschaftsleistung. Der Anstieg der langfristigen Zinssätze verursacht einen merklich höheren Zinsendienst für die Staatsschuld und konterkariert bisherige Konsolidierungsbemühungen. Um das 3%-Maastricht-Ziel zu erreichen bzw. zu unterschreiten sind ab 2029 zusätzliche Konsolidierungsanstrengungen von zumindest 1% des nominellen BIP erforderlich.

Wien, am 14. Oktober 2026

Rückfragen bitte am Mittwoch, dem 14. Oktober 2026, von 12 bis 15 Uhr, an
Mag. Dr. Christian Glocker, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 467, christian.glocker@wifo.ac.at,
Mag. Dr. Josef Baumgartner, Tel. (1) 798 26 01 – 230, josef.baumgartner@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>